Scrophularia, Braunwurtz/Sauwurtz.

Das XLIV. Capitel.

Name.

DIß gewächs wird darumb Braunwurtz genannt/ daß seine Stengel etwas auff Braunfarb zeigen. Sauwurtz aber/daß man auch den Säuen eine Artzney darauß macht.

Gestalt.

Wurtzel. Diß kraut hat eine knöpffichte wurtz/ fast wie das Knabenkraut/ die wurtzel ist weiß mit zäserlein/ handig/eines scharffen geruchs.

Stengel. Auß dieser wurtzel wachsen zwey oder drey stengel/die sind eckicht/an der farb schwartzgrün/ sind räß/ und haben ein marck.

Blätter. Auß diesen stengeln stehen in der ordnung hinauff umb und umb blätter/allezeit eins / die sind dick und schwartz/oder braungrün/zerkerbt/gleich dem Nesselkraut ähnlich anzusehen. Diese blätter sind auch handig.

Blumen. Die blümlein wachsen zu oberst hinauß/ seind langlicht und schället/handig und braun.

Samen. Auß diesen blümlein werden knöpff/darinn findet man viel kleinen braunen Samen/ nicht sehr räß.

Stell.

Diß gewächs ist zufinden bey den Zäunen/in den Gemäuren/in den Gräben/ wächst dreyer spannen/oder auch einer oder anderthalben Elen hoch.

Natur/

Natur/ Krafft und Würckung.

Wurtzel.

Die Wurtzel ist dem Krebs/auch dem Mond und Mars zugethan/kält und trucken in dem andern Grad. Der Mond gibt die Wässerigkeit und Farb/der Mars aber die Rässe uñ Handigkeit. Die Wurtzel soll man am besten eintragen/ so die Sonn in dem ersten Grad deß Krebs ist.

Innerlich.

Diese Wurtzel eingetragen/so die Sonn in dem ersten Grad des Krebs ist/ zerhackt/ den Safft außgeprest/allzeit zu Morgends und Abends eingenomen/ es reinigt von innen herauß/ die den heissen und trucknen Außsatz haben. Diesen Safft eingenommen zu den Zeiten der vergifften Lüffte/ist sehr gesund und heilsam. Und zu der Zeit der Pestilentz eingenommen/so ist der Mensch desselbigen Tags sicher. Wem Gifft ist eingegeben worden/ der nehme diesen Safft ein/es vertreibt ihm die Hitz und das Gifft. Ist auch dienlich wider andere inwendige hitzige Geschwär/auch wider die Geschwär der Nieren / Hertzgeschwär/ auch wider die Geschwär der Nieren/Hertzgeschwär und inwendige Apostem/inwendige Wunden. Die hart Verwundten/sollen diesen Safft nicht allein überlegen/sondern auch trincken/dann er heilt von innen herauß/vertreibt daß hitzige Fieber / das Rucken-und Lendenweh/die Würm in dem Leib/er tödt es / und treibts herauß.

Truckner Außsatz. Vergiffte Lufft. Pestilentzeit. Gifft. Hitzige Geschwär. Nieren Geschwär. Hertz Geschwär. Apostem. Wunden. Rucken-und Lendenweh. Würm im Leib.

Das Wasser auß dieser Wurtzel gebrennt / und eingenommen wider die gifftige Wind und Lüffte/wider die innerliche Erhitzung der Lung und Leber/ vertreibt das Fieber/und den inwendigen heissen Außsatz und Apostem nüchtern eingenommen oder getruncken.

Eusserlich.

Diese Wurtzel gehackt/darauß den Safft zubereit/und sich damit gewaschen oder gesalbt/wider den heissen dürren und trucknen Außsatz/ vertreibt alle Unreinigkeit und Unsauberkeit deß Leibs/die Rauden/Fisteln/Feigwartzen/ Hundsblattern/und Frantzosen/die gifftige Thierbiß/die außwendige gifftige Apostemen und Pestilentz/in reinen Tüchlein übergeschlagen/er zeucht herauß das Gift/ und der Mensch wird gesund/ist gar ein gewiß Stück/vertreibt die Geschwer der Augen und deß Kopffs/darüber geschlagen oder darmit gewaschen. Also vertreibt er auch die Schüppen/den Grind/andere Geschwer/und Apostem deß Haupts. So jemand außwendig verwundt ist/der lege diesen Safft über/und trinck auch darvon/es heilt/vertreibt Knüpel/Beul/und Drüse/offt damit gewaschen.

Unreinen Leib. Rauden. Fisteln. Feigwartzen. Hundsblattern. Giftiger Thier Biß. Augen und Kopff Geschwär. Schüppen. Grind. Verwundt. Beulin.

Das Wasser auß der Wurtzel gebrennt/damit gewaschen oder auch übergelegt/vertreibt die außwendige Geschwär / auch die Geschwär in den Ohren und außwendig an den Ohren / hinein gelassen oder übergeschlagen / vertreibt die Würme oder Assel in den Ohren/auch die Ohrenhöllen.

Ohrengeschwär. Würm in Ohren. Ohrenhöllen.

Stengel.

Die Stengel sind dem Stier/ der Venus/und dem Mars zugethan/kalt und feucht in dem andern Grad. Die Venus bedeutet den Stengeln die Kälte und die Farb/ der Mars die Rässe. Die Stengel sollen eingetragen werden/so die Sonn in letzten Grad deß Stiers ist.

Innerlich.

Die Stengel eingetragen/so die Sonn in dem letzten Grad deß Stiers ist/ zu Stupp gemacht/uñ den Kindern eingegeben/vertreibt ihnẽ die Würm in dem Bauch. Diß Stupp in Wein eingenommen/wider das Fieber/auff die Speise gestreuet und genossen/ behütet vor dem Gifft das man jemand eingeben wolt. Diß Stupp allein nüchtern eingenommen/ist gut wider das Gifft.

Würm im Bauch. Fieber. Gifft.

Das Wasser auß den Stengeln gebrennt/ und getruncken/reinigt inwendig von dem Außsatz/treibt herauß die inwendige Vergifftung und übrige Hitz/ reinigt das Geblüt/und ist heilsam den verwundten Leuten.

Außsatz. Vergifftung. Wunden.

Eusserlich.

Die Stengel gesotten/den Menschen/und auch dem Vieh übergelegt/wann sie verunreint/ oder von gifftigen Schlangen/ Spinnen/Höppin und dergleichen gehackt/oder so jemand von einem wütigen Hund gebissen worden/es hilfft. Diese Stengel dem Vieh zu essen geben/ tödtet ihnen die Würm im Bauch/ dem Menschen übergelegt/vertreibt dz Hüfft- und Rückenweh/heilen die außwendige Schäden der Schenckel/ vertreiben die Würm in den alten Schäden. Über den Magen diese gesottene Stengel gelegt/vertreibt die Magensucht/die überige Hitz/ stillet das hitzige Fieber/ so jemand in dem Kopff toll oder von seiner Vernunfft kommen wäre/ oder die Würm im Kopff hätte/demselben soll man diese gesottene Stengel überlegen/es hilfft.

Giffiger Thier Biß. Würm im Vieh. Hüfftweh. Ruckenweh. Würm. Magensucht. Giffig Fieber. Toller Kopff. Würm im Kopff.

Auß den Stengeln ein Stupp gemacht/und in die alte Schäden gestreuet/so heilt es alsbald.

Den Safft auß diesen Stengeln gemacht / und die Augen damit gewaschen/vertreibt die heisse Flüsse und die eyterige Geschwär der Augen. Die Schenckel damit gewaschen/ vertreibt die Knüpel/ Knöpff/ Feigwartzen und die Geschwulst deß grossen Geäders/auch die Eyssen an den Schenckeln/zeucht herauß alle heisse Flüsse und Müdigkeit. Macht gar eine schöne Haut/ vertreibt die Feigwartzen unter dem Angesicht / die Frantzosen / die Geschwär deß Gemächts.

Heisse Flüss. Auge-geschwär. Knüpel. Feigwartzen. Eyssen an Schenckel. Frantzosen.

Diese Stengel mit neuem Jungferwachs und frischem Eyerklar zu einer Salben gesotten / ist sehr gut zu dem Assel oder Wurm an den Fingern oder

oder Gliedern / dann es tödtet ihn alsbald und heilt. Also ist diese Salbe auch zu den Geschwären der Ohren zu gebrauchen.

Das Wasser auß den Stengeln gebrennt/und den Leib damit gewaschen/ vertreibt die Unreinigkeit/und macht (wie oben gemeldt) eine schöne Haut. Das Haupt mit diesem Wasser gewaschen / macht ein guts Haupt/zeucht die Flüsse herauß/und macht den Menschen wol auff in dem Kopff.

Blätter.

Die Blätter seynd dem Stier/ auch der Venus/und dem Saturno zugethan/kalt und feucht in dem dritten Grad. Dann diese zween deuten ihnen die Farb und Tugenden. Die Blätter seynd am besten abzunehmen und einzutragen/so die Sonn in dem ersten Grad deß Stiers ist.

Eusserlich.

Auß den Blättern das Wasser gebrennt/und gebraucht zu den scheußlichen hohen geschwollenen Geschwären/als Feigwartzen/Wartzen/Fisteln und dergleichen/eingenommen und getruncken/so reinigt es von innen herauß/dient wider den Außsatz/wider die rothe Flecken an dem Leib/damit gewaschen und getruncke. Geschwollene Geschwär. Feigwartzen. Wartzen. Fistein. Rothe Flecken. Außsatz.

Einen Safft auß den Blättern gemacht und eingenommen/ wider die inwendige Geschwär im Leib/wider den dürren Außsatz / vertreibt das hitzige Fieber/die übrige Hitz deß Magens/ die Geschwär der Nieren/ das Gifft auß dem Menschen/so er inficirt ist. Hitzig Fieber. Nierengeschwär. Gifft.

Ein Stupp auß den Blättern gemacht/und zu Morgens genossen/wider das Gifft. Diß Stupp alle Tage gessen/ fügt dem Haupt sehr wol/bleibt gering/und benimpt die Flüsse. Haupt Flüß.

Eusserlich.

Das Wasser auß den Blättern gebrennt/den Leib damit gewaschen/und übergelegt/heilt die scheußliche hohe Geschwär/Feigwartzen/Wartzen/Fisteln und dergleichen. Diß Wasser vertreibt die Kröpffe / übergelegt/vertreibt auch die Tüpel und Flecken/auch die unnatürliche Röthe unter den Augen/vertreibt sonst auch die Tüpel / auch Lämtüpel/ die Drüse zwischen der Haut/darüber geschlagen. Die Fisteln und Geschwär im Hals sich darmit gegurgelt/ist auch den Augen dienlich/vertreibt die Geschwär//heisse Flüsse/das Trieffen und allen Wehethumb der Augen darmit gewaschen/ist auch gut so jemand den Schwindel oder Würme in dem Hirn hätte/in reinen Tüchlein darüber geschlagen/vertreibt die Wartzē und Mähler an der Stirn/die Hüfft- und Lendenweh/bey einem warmen Ofen/oder in dem Bad oder nach dem Badt sich darmit gesalbt/gewaschen oder übergelegt. Geschwär. Kropff. Rote Augen. Lamtüpel. Drüse. Halsgeschäwr. Augen Artzney. Würm in dem Hirn. Lendenweh.

Diese Blätter gesotten und sich im Regenwasser gebad/ist gut für dz Hüft- und Rückenweh/hilfft den tadelhafftigen schädigen Schenckeln/ziehen die böse Flüsse herauß/werden wiederumb frisch und gesund/über diesen Blättern sich gebaet Ruckenweh. Böse Schencka.

bäet oder gedämpfft/vertreibt die Feigwartzen und gifftige Blattern / vertreibt die Schäden an den heimlichen Orten/die Frantzosen/ Fisteln und dergleichen/ die Schäden in dem Leib/ den Dampff lassen hinein gehen. Diesen Dampff in die Ohren lassen gehen/so vertreibt er die Würm und Maden in den Ohren/heilt die Geschwär in den Ohren.

Würm in Ohren. Hitziger Kopff. Hauptweh. Gifftige Wunden. Gifftiger Thier-Biß.

Den Safft auß den Blättern zubereitet/ und in die Ohren gethan/ tödtet die Würm und Maden drein/ zeucht die Hitze auß dem Kopff damit gewaschen und stillet die Wehethumb.

Ein Stupp auß den Blättern gemacht/ in die gifftige Wunden oder Apostem gestreuet/ so werden sie gesund. So jemand von einem gifftigen Hund oder Schlangen gebissen/so streue er das Stupp hinein/ so wird es besser und schadet ihm nicht.

Blümlein.

Die Blumen sind dem Stier und der Venus zugethan/kalt und feucht.

Innerlich.

Pestilentzzeit. Pestilentz.

Die Blumen in Wein gebeitzt/außgedruckt und einen Safft zubereit/ folgends eingenommen/ist gut zu der Zeit der Pestilentz. Da jemand die Pestilentz angestossen/ oder er dessen etwas empfindet / soll er geschwind diesen Safft einnehmen. Diesen Safft neun Tag nacheinander alle Morgen eingenommen/ es verzehrt das heisse pestilentzische Fieber / vertreibt die unnatürliche Hitze deß Magens/bekompt wol den Aussätzigen/ordentlich getruncken/und darmit gewaschen.

Pestilentzisch Fieber. Hitziger Magen. Aussätzig.

Würm im Leib. Voll Hirn. Melancholy. Hitzige Lung und Leber. Erhitzte Miltz. Seitenstich.

Das Wasser auß den Blumen gebrennt/den jungen Kindern eingegeben/ vertreibt die Würme auß dem Leib/ ist auch den Alten gut/ so Würm in dem Leib haben/vertreibt auch die Völle deß Hirns/und die Melancholy / ist gut zu den inwendigen Verschrungen/stärckt den Magen/vertreibt die übrige Hitz der Lungen und Leber/ die böse Hitz deß Magens/behält den Menschen bey gutem Wesen und Gesundheit/nüchtern getruncken/ ist gut wider das erhitzte Miltz/ welches sehr weh thut stillet den Stich in den Seiten.

Eusserlich.

Gifft. Apostem. Hauptschwindel.

Den Safft auß der Blühe vorgehörter massen zubereitet und übergelegt/ zu der der Zeit der Pestilentz/er verzehrt das Gifft und die Hitze / heilt die Apostem/ist gut zu dem schwindlenden Haupt/ zu allen Kranckheiten deß Haupts/ als zum Schwindel/Ungarisch Kranckheit/Hauptapostem/Hauptweh/und dergleichen Unreinigkeit deß Haupts/als Schüppen/rc. Diß alles mag mit diesem Safft geheilt werden/ ist gut zu der Unreinigkeit der Haut/vertreibt die Zittrachten/Wartzen/Krätze/Blattern/ und Drüß.

Auß diesen Blumen ein Stupp zubereitet/mit Rosenhonig vermischt/ und gebraucht wider die Geschwär in dem Mund und in dem Halß/wider die Wartzen.

zen in dem Hals/ Fisteln/Löcher/und Frantzosen daselbst im Hals/mit dieser Salbe gesalbt/es heilt alsbald/also ist es auch gut außwendig über die Wundschäden übergelegt/und über die alte Schäden/ werden gar geschwind geheilt. Wider die außwendige Apostemen in schönen leinen Tuchlein pflasterweiß übergelegt/ und das etlich mahl/so wirds bald zeitig und kompt die Hitz und das Gifft darvon/ / und also sol mans auch brauchen zu den Schäden der Schenckel/Armen und dergleichen Gliedern deß Leibs/ so wirstu bald Besserung sehen/ bedarffst nicht anderer Balbirer Salben. Also übergelegt/ heilt die Pestilentz / auch andere gifftige Thier und Schlangenbiß. Heilt am Gemächt Schlier und Kolben/ist auch gut übergelegt so jemand lange Zapffen oder lange Wartzen oder böse Blattern bey dem Gemächt hätte/es vergeht. Diese Salb ist auch wider die Vergifftung der Thier gar gut und sehr dienlich zu den langwährenden Schäden.

Böse Schenckel und Arme. Pestilentz. Gifftiger Thier Biß. Schlier. Kolben. Blattern. Vergifftung.

Auß den Blumen ein Wasser gebrennt/ und damit gewaschen/ist sehr gut wider die Wehethumb der Glieder/ wider die Knöpffe an Gliedern/ vertreibt die Beul und die Kröpffe deß Halß darmit gesalbt.

Knöpffe. Kröpffe.

Same.

Der Same ist kalt und feucht in dem dritten Grad / nicht sonders räß/ dem Steinbock und Saturno zugethan.

Imerlich.

Auß dem Samen ein Stupp gemacht/ und den Kindern in einem Löffel voll Meth eingegeben/ vertreibt ihnen die Würm in dem Leib/ist gut wider das Hertzzittern/ wider das Hertzweh/wider die übrige Erhitzung deß Hertzens und der Lung von heissem starcken Getränck. Diß Stupp in Wein eingenommen/ wider das Fieber/wider die Leber- und Lungensucht.

Würm im Leib. Hertzittern. Hertzweh. Erhitzt Hertz und Lung. Fieber. Leber- und Lungensucht.

Den Samen eingebeitzt/einen Safft darauß gemacht/ist dieser Safft gar gut für die Leuth/die da aussätzig wollen werden / und denen die schon aussätzig seynd/darvon getruncken oder in den Tranck geschüttet/so werden sie wiederumb rein. So jemand in dem Angesicht rothe Flecken hätte der soll diesen Safft trincken/ so wird er von inwendig herauß rein/und vergehet ihm die Röthe. Dieser Safft vertreibt auch die Geschwär deß Haupts/dienet wider Fraiß/bald eingegeben/vertreibt die Wehethumb der Seiten/die Stich und inwendige Apostem. Dem Vieh eingegeben / treibt das Gifft von ihnen/so sie verunreinigt worden durch gifftige Biß der Schlangen/und nicht allein dem Viehe zu geben/ sondern auch dem Menschen. Den Safft soll man eingeben denen die da sehr hitzig seynd/daß sie meynen/es wolle ihm das Hertz abbrennen/so kan ihnen also geholffen werden.

Aussätzig. Rothe Flecken. Hauptgeschwär. Fraiß

Eusserlich.

Ein Stupp auß diesem Samen zubereitet/und eingestreuet/es heilt Fisteln

Fisteln. Halßgeschwär. steln und andere Schäden/den Samen gebeitzt und einen Safft zugericht/ ist gut zu den Halßgeschwären inwendig und außwendig/ vertreibt auch die Kröpffe/ die Flecken und Mähler am Leib/die Wartzen am Hals darüber gelegt/ist gut wider die Geschwär der Glieder/ vertreibt die Uberbein. So jemand hart gefallen/der schlage diesen Safft über. Er dienet wider die Geschwär der Brust/vertreibt die Fisteln/Wartzen/ und Frosch an der Brust/darüber gelegt. Diesen Safft in die Ohren gethan/vertreibt die Würm und Geschwär darinnen/stillet das Wehethumb der Hüfft.

Gratia Dei, Storckenschnabel.

Das XLV. Capitel.

Namen.

Storckenschnabel. Diß Gewächs wird darumb Storckenschnabel genannt/daß auff den Stengeln etliche Knöpff mit langen Spitzlein erscheinen/ die einem Storckenschnabel ehnlich anzusehen sind.

Gestalt.

Diß Kraut ist gar gemein in Teutsch-Land / hat eine lange kleine Wurtzel/die fliecht sich hin und her in der Erden/mit gar kleinen Zäserlein/ist braunfarb/doch etwas röthlich/ein wenig räß/hat keinen sondern Geruch. Wurtzel.

Auß dieser Wurtzel wachsen viel Stengel/ gleich wie ein Baum anzusehen/ die sind rund mit kleinen Härlein/sind inwendig hol/ keines sonderen Geruchs/ braun und röthlicht an der Farb. Stengel.

An diesen Stengeln wachsen andere Aestlein auch braun und rothlecht/ daran stehen kleine schöne zerkerbte Blätlein / an der Farb grün/schier anzusehen wie die Blätter an dem Fenchel oder Bertram/die sind sauer und räß. Blätter.

Zu oberst der Aestlein wachsen herauß Knöpflein mit einem langlechten gespitzten Aederlein oder Zieglein/das vergleicht sich einem Vogelschnabel/davon dann diß Gewächs genannt wird der Storckenschnabel. So sich diese Knöpff auffthun/ so sihet man eine schöne leibfarbe Blüst/mit fünff Blätlein/gar lieblich anzusehen/ die Blätlein sind gegen dem Boden etwas weißlecht/sind nicht räß/haben keinen sonderbaren Geruch. Blumen.

So die Blümlein vergehen / findet man in den Knöpffen den Samen. Samen.

Stelle.

Diß Gewächs findet man überall / bey alten Mauren/ Kirchhöfen/in den alten Gemäuren/bey den Wegen und Strassen.

Natur/